

# Wohnungszählungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **25 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102173>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der gemeinnützige Wohnungsbau mit Zuhilfenahme städtischer Mittel setzte erst wieder im Jahre 1942 ein, als sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt radikal geändert hatte, eine immer drückender werdende Wohnungsnot als Folge des fast völligen Darniederliegens der privaten Bautätigkeit in Erscheinung trat.

Daß dann aber die städtische Wohnungsbauaktion bald wieder auf hohen Touren lief, mögen nachstehende Zahlen zeigen. Aus öffentlichen Mitteln wurden in der Stadt Zürich von 1942 bis 1949, also in den verfloßenen acht Jahren, folgende Neubauwohnungen erstellt:

1942 = 389	1946 = 1993
1943 = 1106	1947 = 1875
1944 = 1809	1948 = 2022
1945 = 445	1949 = 2651

Von den für das Jahr 1949 hier aufgeführten 2651 Wohnungen, denen städtische Finanzbeihilfe zuteil wurde, waren am 31. Dezember 1949 allerdings 1891 noch nicht bezogen.

Die Stadt Zürich hat in den acht Jahren 1942—1949 die finanzielle Förderung von 11 300 Neubauwohnungen durchgeführt. Wem diese Wohnungsbauaktion der Stadt zugutekam, ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Total der unterstützten Wohnungen	Davon erstellt bis Ende 1949
Genossenschaften	9,917	8,316
Private	1,083	876
Gemeinde selbst (kommunal)	300	217
	11,300	9,409

Im Jahre 1910 gab es in der Stadt Zürich erst 274 Wohnungen von gemeinnützigen Baugenossenschaften. 1942 waren 11 770 Wohnungen von gemeinnützigen Baugenossenschaften vorhanden, 1947 16 700, 1948 18 496, 1949 aber 20 294.

Dazu kommen in den Jahren 1948 und 1949 300 kommu-

nale Wohnungen, die von der Stadt erstellt wurden, von denen aber Ende 1949 83 noch nicht erbaut waren.

Mit diesen neuen kommunalen Wohnbauten besitzt die Stadt Zürich heute in ihren kommunalen Wohnkolonien 2166 Wohnungen.

Rechnet man die 1601 am 31. Dezember 1949 im Bau befindlichen genossenschaftlichen Neubauwohnungen zu den bereits bezogenen Wohnungen hinzu, so ergibt sich in der Stadt Zürich bis heute ein Bestand von total 20 294 Wohnungen in den Kolonien der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften. In diesen der Spekulation dauernd entzogenen genossenschaftlichen Wohnungsbesitz teilen sich 90 gemeinnützige Baugenossenschaften.

Am 1. Juli 1949 wurden in der Stadt Zürich gezählt 111 398 Wohnungen insgesamt, alle privaten, genossenschaftlichen und kommunalen Wohnungen zusammengerechnet.

Man darf also sagen, daß in Zürich heute rund 20 Prozent des Wohnungsbestandes sich im Besitz entweder von gemeinnützigen Baugenossenschaften oder der Stadt selbst in Form der Wohnungen in den kommunalen Kolonien befindet.

Von den oben erwähnten 90 gemeinnützigen Baugenossenschaften sind die 12 größten mit einem Wohnungsbestand von zusammen 9025 Wohnungen folgende Baugenossenschaften:

	Wohnungsbestand
Allgemeine Baugenossenschaft Zürich	2011
Familienheimgenossenschaft Zürich	1078
Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals	834
Baugenossenschaft Glattal	769
Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft	667
Baugenossenschaft Röntgenhof	596
Baugenossenschaft Waidberg	591
Baugenossenschaft der Staats-, Stadt- und Privatangest.	571
Baugenossenschaft Rotachstraße	546
Baugenossenschaft Brunnenhof	477
Baugenossenschaft Asig	450
Baugenossenschaft Freiblick	435

F. H.

## Wohnungszählungen

Der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung zum Postulat des Nationalrates über die regelmäßige Durchführung von allgemeinen Wohnungszählungen kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. In Verbindung mit der Volkszählung 1950 wird für alle Gemeinden der Schweiz, die am 1. Dezember 1941 mehr als 5000 Einwohner zählten, sowie für die Vorortsgemeinden der Städte mit kleinerer Einwohnerzahl eine Wohnungszählung angeordnet.

2. Außerdem wird die Wohnungszählung auf Wunsch der kantonalen Regierungen in einer kleineren Zahl von typischen Land- und Berggemeinden durchgeführt. Das Statistische Amt

bezeichnet diese Stichgemeinden im Einvernehmen mit den zuständigen kantonalen Behörden.

3. Die Kosten für den Druck der Erhebungsformulare sowie der Ergebnisse und für die Aufarbeitung des Zählmaterials übernimmt der Bund, während die Zählung selbst zu Lasten der Kantone geht.

4. Den kantonalen Regierungen wird es freigestellt, auf ihre eigenen Kosten auch in Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern und in solchen, die nicht als Stichgemeinden bezeichnet werden, mit den gleichen Erhebungsformularen eine Wohnungszählung durchzuführen. Die hierfür erforderlichen Fragebogen stellt der Bund zur Verfügung.

## 60 Jahre VSK

(Nach «Hauszeitung VSK», Nr. 11, 1950)

Am 12. Januar 1890 wurde in Olten der Verband schweiz. Konsumvereine (VSK) ins Leben gerufen. Die Gründung stellt nicht den ersten Versuch nach dieser Richtung dar. Es waren ihm vielmehr zwei andere vorangegangen, der erste 1853 in Zürich, auf Anregung des leider später der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung verloren gegangenen Kon-

sumvereins Zürich, der zweite 1869 in Olten, auf Veranlassung eines wohl bald danach verschwundenen Konsumvereins in Bern, beide ohne Erfolg. Aber auch der dritte, schließlich gelungene Anstoß führte nicht rasch zum Ziel. Am 1. März 1886 hatte die Société Coopérative Suisse de Consommation de Genève den ACV Basel als den, wie heute noch, bedeutendsten